

Es ist nicht nötig die Lobsprüche zu wiederholen, mit denen dieses Buch bei seinem ersten Erscheinen von erfahrenen Männern, namentlich von Predigern begrüßt worden ist. Nur einige Worte, die zum weiteren Studium anregen möchten, seien dieser dritten, in dankenswerter Weise vermehrten Auflage mit auf den Weg gegeben. Für jene, die P. Odilos lebendiges Wort nie vernommen haben, tragen diese Predigten mehr den Charakter von Briefen, angelegt auf ein oftmaliges Studium, als jenen von Reden, die beim einmaligen Anhören ihre ganze Wirkung tun. Aber wenn die Zeichen nicht trügen, werden diese Predigten noch für viele kommende Geschlechter ein wertvolles Gut bleiben. Dafür bürgt schon ihre klassisch einfache, feierliche Sprache, und auch die vielfache Anlehnung an lateinische Stilform (die von P. Odilos großem Meister Augustinus herrührt) wird dafür kein Hindernis sein, mag sie auch nicht jedermanns Stilideal entsprechen. In seiner ganzen Lehrweise hat P. Odilo auch eine eigene seiner intellektuellen Natur entsprechende innere Form der Darbietung: Er begnügt sich nämlich meistens damit, die Glaubenswahrheiten und die Forderungen der Gebote Gottes als vernünftig, schön und gut darzustellen, ohne besonderes Gewicht auf die Bewegung und Anspornung des Willens zu legen. Nun gibt es ohne Zweifel Menschen, und für andere gewisse Zeiten, in denen es ihnen nicht sonderliche Mühe kostet, das Gute zu tun, sobald sie es als vernünftig und schön erkannt haben. Für solche Menschen und für alle, die zu tiefem Denken veranlagt sind, werden diese Predigten sehr viel bieten; solche werden immer wieder, namentlich in Zeiten gesteigerten Innenlebens dazu zurückkehren. Gleichwohl ist auch anders veranlagten vieles geboten und zwar in einer Form, in der es leicht nachhause getragen und bewahrt werden kann; denn der Verfasser knüpft die Wahrheiten gern an volkstümliche Redensarten und Sprichwörter an und ist ein guter Kenner des Lebens. Seine Weisheit hat sich P. Odilo fast ausschließlich aus der „geistigen Apotheke der hl. Schrift“ geholt, in der er sich gut auskennt. Ein Anfänger hat Mühe, den einzelnen Satz, ein Kapitel und dessen Zusammenhang zu begreifen. P. Odilo aber schaltet mit den Worten der hl. Schrift, als ob sie ihm ganz zu eigen geworden wären. Er führt uns von einem Bibelwort in ganz überraschenden Gedankengängen zu einem andern und nun fällt von einer Stelle auf die andere neues helles Licht und von beiden auf unsere Seele. Vor allem liebt er den hl. Paulus und mit ihm gibt er am liebsten die großen, alles umspannenden Richtlinien des Glaubenslebens. Für eines aber sollen wir P. Odilo besonders dankbar sein, dafür, daß er nichts so eifrig predigt als den großen päulischen und echt benediktinischen Gedanken von der Liebe.

P. Willibald Rauscher.

Annus liturgicus cum introductione in disciplinam liturgicam. Autore Michaelae Gatterer S. J. Ed. 3. iuxta novissimas rubricas emendata. Fel. Rauch, Innsbruck 1912. XVI und 424 Seiten. 3.40 K.

Es ist in gewisser Hinsicht eine undankbare Aufgabe, in der Zeit der liturgischen Reformen ein derartiges liturgisches Werk neu herauszugeben. Man möchte sich unwillkürlich versucht fühlen, zuerst einen entsprechenden Abschluß der Verordnungen aus Rom zu erwarten. P. Gatterers Buch ist aber fast unmittelbar vor dem Erscheinen des *Motu proprio* vom 2. Juli 1911 und der *Const. „Divino afflatu“* vom 1. Nov. 1911 in 2. Auflage im Drucke vollendet worden. Das hatte einerseits schon in der 2. Auflage einige *Addenda* verlangt, andererseits in der 3. Auflage eine teilweise Umarbeitung notwendig gemacht. Bei kleineren Abänderungen, z. B. S. 53, 73, 86, 106, 109, 115 usw., sieht man ganz offenkundig das Bestreben, durch Kürzungen im Ausdruck etc. den Umfang des Buches wie bisher zu erhalten.

Aber P. Gatterer bleibt dann besonders in bezug auf die Neuordnungen des Breviers ganz klar, so daß wir ihm für die Neuauflage von Herzen danken dürfen. Wenn bei der Drucklegung *Corrigenda* zu verzeichnen sind (S. IV u. V), so dürfen wir das ohne Bedenken auf Rechnung der Schnelligkeit setzen, mit welcher die 3. Auflage der 2. gefolgt ist. Die *Appendices* bringen die allerneuesten Verordnungen bis zur Vollendung der Drucklegung. Das Buch sei allen Theologen und Priestern nicht bloß zum Lesen, sondern auch zum Studium empfohlen.

Salzburg.

P. Bl. Huemer.

Die katholische Anstaltserziehung in Theorie und Praxis. Ein Handbuch für Erzieher von Johann Nep. Eckinger S. J. Herder Verlag, Freiburg i. Br. 1913. XX und 291 Seiten, geb. 4.40 M.

Die Bedeutung einer guten Erziehung für das ganze zukünftige Leben eines jungen Studenten macht es jedem, der mit diesem Amte in einer Anstalt betraut ist, zur Pflicht, sich die Grundsätze der Pädagogik frühzeitig soweit anzueignen, daß er sie auf die jeweiligen Verhältnisse anwenden kann, ohne dabei in ein bloßes Probieren hineinzukommen. Gerade von diesem Standpunkte aus ist das vorliegende Werk sehr zu begrüßen. Es ist von einem erfahrenen Präfekten, jetzt Rektor in Lainz, für Präfekten geschrieben. Der erste Teil behandelt die Eigentümlichkeit der Anstaltserziehung überhaupt, aber immer unter der Voraussetzung, daß dieselbe katholisch ist. Im zweiten Teile bietet uns der Verfasser eine Pädagogik für katholische Anstalten. Dieser Teil ist für einen jungen Präfekten darum besonders wertvoll, weil ihm dadurch bei eventuellem Zeitmangel am Anfange das Studium eingehender pädagogischer Werke erspart wird — damit soll aber nicht gesagt sein, daß er diesen Verlust nicht einzubringen hat — und weil hier gerade wegen der Rücksichtnahme auf die spezielle Praxis schon viel Praktisches dabei ist. Für den dritten Teil: Der Präfekt als Anstaltserzieher, wird auch ein solcher, der schon einige Erfahrung besitzt, dem Verfasser Dank wissen, da man doch immer wieder neue Zöglinge bekommt. Hier aber wird gerade ins Einzelne eingegangen, ohne die einzelnen Verhältnisse ins Schablonenhafte zu zwingen.

Wir brauchen dem Buche keinen Erfolg wünschen, er wird zweifels- ohne folgen, denn es ist ein praktisches Buch. Die Ausstattung ist vornehm, wie man es von der Verlagshandlung Herder gewohnt ist. B. H.

II. Zeitschriften und Jahresberichte.

a) Aus dem Orden.

Collectanea Biblica Latina cura et studio Monachorum S. Benedicti vol. I. Liber Psalmorum juxta antiquissimam latinam versionem nunc primum ex Cassinensi Cod. 557 curante D. Ambrosio M. Amelli O. S. B. Abbate St. M. Florentinae in lucem profertur. Fridericus Pustet, Romae 1912 (XXXIV et 174).

Mit allseitiger Freude wurde es begrüßt, als Papst Pius X. im Jahre 1907 den Benediktinerorden beauftragte, den Text der hieronymianischen Bibel, wie er aus der Hand des hl. Hieronymus hervorging, mit allem Fleiße für eine neue Ausgabe der Vulgata herzustellen. Mit größtem Eifer wurde die Arbeit von den Mönchen des hl. Benedikt, die gewiß in erster Linie dazu berufen sind, in Angriff genommen und jetzt liegt bereits der erste Band der *Collectanea biblica* vor uns. Derselbe enthält das Psalmenbuch nach der ältesten lateinischen Uebersetzung, wie es im Cod. 557 der Casi-